

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Freitag, 3. Juni 1966

Blatt 1497

Geehrte Redaktion!

=====

Kommenden Dienstag, den 7. Juni, um 17.30 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses das Sportehrenzeichen der Stadt Wien an folgende Sportler und Sportfunktionäre überreichen: Regino Heitzer (Weltmeisterschaftszweite 1965 und Europameisterin 1966 im Eiskunstlauf), Emmerich Danzer (Welt- und Europameister 1966 im Eiskunstlauf), Max Kljun (Präsident des Wiener Leichtathletikverbandes), Franz Mayer (Vizepräsident des ASKÖ) und Leopold Stipkovich (Präsident des Österreichischen Handball- und Faustballbundes). Bei der Feier werden Bürgermeister Bruno Marek und Kulturstadtrat Gertrude Sandner sprechen.

+

Tags darauf, Mittwoch, den 8. Juni, um 11 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek gleichfalls im Stadtsenatssaal des Rathauses die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber an Kammer-schauspieler Richard Eybner, Kammerschauspielerin Adrienne Gessner, die Schriftstellerin Professor Ann Tizia Leitich und den Chefredakteur der "Wiener Zeitung", Hofrat Dr. Franz Stamprech, überreichen. Auch bei dieser Überreichungsfeier werden Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner sprechen. Die Gäste werden gebeten, die Plätze bis 10.50 Uhr einzunehmen.

- - -



Grundwasserwerk "Untere Lobau":Die Rede von Stadtrat Hubert Iffsch  
=====

3. Juni (RK) "Als der für die Wasserversorgung der Stadt Wien zuständige Stadtrat gebe ich meiner großen Freude Ausdruck, Sie heute hier in der Lobau begrüßen zu dürfen.

Die Inbetriebnahme des Grundwasserwerkes Untere Lobau, zu der sich unser hochverehrter Herr Bundespräsident Franz Jonas eingefunden hat, und dieser Eröffnungsfeierlichkeit besonderen Glanz verleiht, ist der unmittelbare Anlaß dazu.

Im großen Konzept der Stadtverwaltung, das die ausreichende Versorgung der Wiener Bevölkerung mit hygienisch einwandfreiem Trinkwasser auch in Zukunft garantieren soll, spielt dieses Grundwasserwerk neben anderen bedeutsamen und kostspieligen Vorhaben eine besondere Rolle. Wie wichtig es ist, daß wir uns unausgesetzt um die Erschließung neuer Wasservorkommen bemühen, mögen Sie daraus erkennen, daß der Wasserbedarf von Jahr zu Jahr um drei Prozent das sind 15.000 Kubikmeter täglich steigt.

Während im Jahre 1937 für die Wasserversorgung der Bevölkerung noch eine Menge von insgesamt 84 Millionen Kubikmeter ausreichte, betrug der gesamte Wasserverbrauch im Jahre 1964 bereits über 170 Millionen Kubikmeter.

Nach Behebung der schweren Kriegsschäden, welche die Anlagen der Wiener Wasserwerke aufwiesen, wurde unverzüglich der Ausbau und Aufbau der Versorgungsanlagen in Angriff genommen, wozu die im Jahre 1948 vom Wiener Gemeinderat eingesetzte Studienkommission für die Wasserversorgung Wiens wertvolle Vorarbeit leistete. Unter anderem wurden bis ins Tullnerfeld und in das Marchfeld aber auch alle grundwasserführenden Wiener Stadtteile eingehend untersucht, ob, wo und in welcher Menge für die Trinkwassergewinnung geeignete Wasservorkommen anzutreffen seien. In den Hoffungsgebieten wurden eingehende Untersuchungen der Wasserführung und der Wasserqualität zunächst mit Sonden und hydrologischen Aufschlüssen, sodann mit Probebrunnen und Pumpversuchen vorgenommen. An manchen Stellen wurden



die Hoffnungen enttäuscht, weil entweder der Grundwasserträger zu wenig mächtig, der Zustrom des Wassers zu gering war, oder weil sich nach länger dauerndem Abpumpen die Qualität des Wassers rasch verschlechterte.

Um eine Möglichkeit zu nützen, auf Wiener Boden Grundwasser in abbauwürdigen Mengen und in bester Qualität zu gewinnen, wurde schließlich das Gebiet der Unteren Lobau erforscht, das vom Donaustrom, dem Donau-Oder-Kanal und der Wiener Stadtgrenze umschlossen wird.

Die rund 1.200 Hektar großen mit Wald, Wiese und Buschland bedeckten Flächen stellen ein ideales Trinkwasserentnahmegebiet dar, das über Antrag der Wiener Wasserwerke im März 1960 zum Wasserschutzgebiet erklärt wurde.

Bevor jedoch ein baureifes Projekt verfaßt werden konnte, mußte durch lang dauernde Pumpversuche im großen Maßstab die voraussichtliche Dauerergiebigkeit des Wasservorkommens ermittelt und festgestellt werden, ob und welche nachteilige Einflüsse hinsichtlich Menge und Qualität des erschroteten Wassers vorliegen. Für diesen vorübergehenden Eingriff in den Grundwasserhaushalt wurde im Februar 1961 eine eigene wasserrechtliche Bewilligung erteilt.

Nach jahrelangen sorgfältigsten und umfassenden Untersuchungen der geologischen und hydrologischen Verhältnisse und ihrer Veränderungen während eines monatelang dauernden Pumpversuches bei gleichzeitiger Beobachtung der Zustromverhältnisse und der Beschaffenheit des Wassers in chemischer, physikalischer, wasserbiologischer und hygienischer Beziehung konnte schließlich das Projekt des Grundwasserwerkes Untere Lobau im Dezember 1963 zur entscheidenden wasserrechtlichen Verhandlung gebracht werden.

Bei den im Maßstab 1:1 durchgeführten Pumpversuchen konnte keine nachteilige Beeinflussung des Grundwassers festgestellt werden. Das gewonnene Wasser erwies sich sowohl bei niedrigen als auch bei lang anhaltend hohen und sehr hohen Pegelständen der Donau sowie Überflutung selbst der nahen Umgebung des Brunnenlandes als unverändert ausgezeichnet. Es hat, wie in über 7.000 Einzeluntersuchungen festgestellt wurde, die Eigenschaften



und die Beschaffenheit eines vorzüglichen Trinkwassers, das sogar ohne vorherige Entkeimung dem Verbrauch zugeführt werden könnte.

Ich möchte hier erwähnen, daß das Wasser eine Temperatur von neun bis zwölf Grad aufweist und wie Sie sich später selbst überzeugen können, ausgezeichnet schmeckt.

Am 6. April 1964 wurde mit dem Bau des Grundwasserwerkes begonnen. In rund 50.000 Arbeitsschichten ist das gegenständliche Werk nunmehr in einer wahren Rekordzeit entstanden.

Die Arbeiten umfaßten die Errichtung zweier Horizontalfilterbrunnen im "Alten Kreuzgrund" und "Groß Rohrwörth" mit allem Zubehör; an dem 3. Brunnen am "Gänshaufen" wird noch gearbeitet, eines Wasserbehälters mit einem Fassungsraum von 30.000 Kubikmeter und eines Hebwerkes mit einer Förderkapazität von maximal 1,2 Kubikmeter pro Sekunde, die Verlegung der Leitungen von den drei Brunnen zum Behälter mit einer Gesamtlänge von 8.415 Meter und der Transportrohrleitungen im Durchmesser von 1.200 beziehungsweise 1.000 Millimeter in einer Länge von 12.140 Meter bis zum Anschluß an das bestehende Hauptverteilungsrohrnetz.

Die verbaute Fläche beträgt 8.500 Quadratmeter, der umbaute Raum umfaßt rund 49.000 Kubikmeter, für den Wasserbehälter war ein Aushub von 8.000 Kubikmeter erforderlich. Der Aushub für die Zu- und Abläuterungsrohrstränge beträgt über 122.000 Kubikmeter, 25.000 Kubikmeter Schotter und Humusmaterial sind für die Behälteranschüttung erforderlich. 3.500 Tonnen Portlandzement und 480 Tonnen Torstahl waren für die fast 12.500 Kubikmeter Betonherstellungen aufzubringen.

Für die Stromversorgung war die Errichtung einer rund 15 Kilometer langen Hochspannungsleitung erforderlich. Zum Zwecke des Betriebes wurde eine insgesamt 25 Kilometer lange Fernmeldeleitung errichtet, die im Gebiete der Unteren Lobau unter Verwendung eines leistungsfähigen neuartigen Kabelpfluges in kürzester Frist errichtet werden konnte.

Für das gesamte Bauvorhaben wurde ein genauer Netzplan - dem gegenwärtig modernsten Verfahren zur rationellen Durchführung von Großbauten - erstellt. Dieser ermöglichte es, den zeitlichen



Ablauf des Bauvorganges für jeden Bauteil täglich genau zu kontrollieren.

Durch Errichtung einer großen Winterbauhalle über die Baustellen im Bereiche des Wasserbehälters und des Hebewerkes konnten Arbeiten auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen fortgeführt werden; hiedurch wurde eine wesentliche Bauzeitverkürzung erzielt.

Eine schwere Behinderung brachte das langdauernde Hochwasser im Frühjahr und im Sommer 1965. Infolge des außerordentlich hohen Grundwasserstandes mußten die Arbeiten an den Zuleitungen zirka sieben Monate und an den Ableitungen rund viereinhalb Monate unterbrochen werden. Die bereits ausgehobenen Rohrkünetten wurden zur Gänze überflutet und glichen lange Zeit Werkskanälen. Das Hochwasser verursachte allein an der Baustelle im Bereiche des Wasserbehälters und des Hebewerkes einen Zeitverlust von zirka zwei Monaten.

Die bisher für den Bau des Grundwasserwerkes Untere Lobau aufgelaufenen Kosten betragen rund 150 Millionen Schilling. Mit dem vom Wiener Gemeinderat im Juni 1961 beziehungsweise März 1964 genehmigten Sachkredit von 217 Millionen Schilling wird dank einer genauen Kalkulation und einwandfreien Planung das Auslangen gefunden werden.

Ich möchte aber auch keinen Zweifel darüber lassen, daß diese großen Ausbauvorhaben einen entsprechend großen finanziellen Einsatz seitens der Wiener Stadtverwaltung notwendig machen. Die gegenwärtige Gebühr für 1.000 Liter Wasser beträgt im Durchschnitt 75 Groschen - ein Preis, der sonst nirgenwo auf der Welt bezahlt wird -. Unsere tatsächlichen Kosten belaufen sich, wenn wir die Investitionen der größeren Vorhaben berücksichtigen, auf fast das dreifache, das heißt auf 2,10 Schilling.

Die Errichtung des Grundwasserwerkes Untere Lobau stellt einen großen Fortschritt auf dem Gebiete der einwandfreien Trinkwasserversorgung unserer Stadt dar. Rund 900 Liter pro Sekunde werden künftighin bei günstigen Grundwasserständen zusätzlich der Wasserversorgung Wiens zur Verfügung stehen. Die nahe Lage gestattet die direkte Einspeisung des gewonnenen Wassers vom Wasserbehälter Untere Lobau in das Stadtnetz in dreieinviertel Stunden.



Die errichteten Anlagen sind nicht nur zweckmäßig, sie sind auch formschön gestaltet. Sie vermitteln den Eindruck der Harmonie. Sie sind ein Symbol des gestalterischen und schöpferischen Geistes. Hier haben sich junge Techniker, Ingenieure, Werkmeister und Facharbeiter ihre Sporen verdient. Es ist ein Werk der 'Jungen Generation'.

Die Stadtverwaltung ist sich bewußt, daß mit Errichtung des Grundwasserwerkes Untere Lobau der Ausbau der Wiener Wasserversorgung noch lange nicht abgeschlossen ist. Der zunehmende Wasserbedarf zwingt die Stadt Wien, neue Wasservorkommen zu erschließen, wobei die gesamte Entwicklung einen großzügigen Ausbau mit **sich bringen wird** müssen.

Die gegenwärtig im vollen Ausmaß laufenden Arbeiten an der Errichtung des zehn Kilometer langen Schneeanpenstollens zur Überleitung der 'Sieben Quellen' im Karlgraben in die I. Wiener Hochquellenleitung schreiten trotz starker Wassereinbrüche in den Stollen gut vorwärts. Auf beiden Seiten des Schneeanpenstollens konnten bereits je 600 Meter vorgetrieben werden. Mit der Einleitung dieses Wassers, welches die Leistungsfähigkeit der I. Wiener Hochquellenleitung um rund 35.000 Kubikmeter pro Tag erhöhen wird, ist Anfang des Jahres 1969 zu rechnen.

Die Ergebnisse der Erkundungsarbeiten für den Wasserhaushalt im südlichen Wiener Becken, die unter Zuhilfenahme moderner Methoden, unter Aufwendung bedeutender finanzieller Mittel für die Vorbereitung des wasserrechtlichen Konsenses der III. Wiener Wasserleitung derzeit im vollen Umfang laufen, dürften vermutlich Ende dieses Jahres vorliegen.

Sehr geehrter Herr Bundespräsident! Sie haben noch als Bürgermeister veranlaßt, daß dieses große Werk in Angriff genommen werden konnte, das Sie heute als oberster Repräsentant der österreichischen Bevölkerung seiner Bestimmung übergeben werden. Wir sind Ihnen sehr zu Dank verpflichtet.

Ich danke aber auch meinem Amtsvorgänger Stadtrat a.D. Franz Koci und Herrn Senatsrat a.D. Dipl.-Ing. Franz Geilhofer, unter dessen Federführung dieses segensreiche Werk in Angriff genommen wurde.



Mein Dank gilt allen, die am Zustandekommen des Grundwasserwerkes Untere Lobau Anteil haben; den beteiligten Firmen, deren Arbeiter und Angestellten, den Angehörigen der Wiener Wasserwerke mit Ihrem Betriebsleiter Dipl.-Ing. Kochanek - der schon unter seinem Vorgänger als Leiter des Planungsbüros mit diesem Werk intensiv beschäftigt war - sowie dem Herrn Stadtbau- direktor Dipl.-Ing. Dr. techn. Koller und seinen leitenden Beamten in der Stadtbauamtsdirektion und allen, die vom Berufsethos erfüllt, unserer Wiener Bevölkerung dienstbar waren.

Ich bitte Sie nun, verehrter Herr Bürgermeister, das Wort zu nehmen."

- - -



Grundwasserwerk "Untere Lobau":Die Rede des Bürgermeisters  
=====

3. Juni (RK) "Als Bürgermeister von Wien freue ich mich, Sie heute hier in der Lobau bei der Eröffnung des neuen Grundwasserwerkes unserer Stadtverwaltung begrüßen zu dürfen. Es ist erst ein halbes Jahr her, daß ich den feierlichen Stollenschlag zur Verwirklichung des Wasserleitungsprojektes 'Sieben Quellen' vornehmen konnte, und wieder haben wir nun in den Bemühungen um eine klaglose Wasserversorgung unserer Stadt ein neues, wichtiges Ziel erreicht. 54.000 Liter des kostbaren Nasses werden künftighin innerhalb einer Minute aus dem Werk 'Untere Lobau' in das Wiener Stadtnetz einfließen.

Allein im letzten Jahrzehnt hat die Wiener Stadtverwaltung rund 2,5 Milliarden Schilling für die Wasserversorgung aufgewendet, davon entfielen etwa 650 Millionen auf bauliche Investitionen. Aber gerade in diesem Bereich der Kommunalpolitik geben die finanziellen Mittel und die technischen Errungenschaften nicht den Ausschlag. Wichtiger als das Geld ist der Geist, die Voraussicht, die Vorsorge, die Planung von langer Hand. Wenn heute nicht selten die reichsten Städte in den mächtigsten Ländern der Welt, wie wir dies erst an einem Beispiel im Vorjahr gesehen haben, nahe dem Austrocknen und Verdursten sind, so zeigt dies überzeugend, daß nichts die versäumten Jahre der Vorarbeit, des Planens und des Projektierens zu ersetzen vermag.

Wien ist in der glücklichen Lage, in der Geschichte seiner Wasserversorgung an eine lange Tradition anknüpfen zu können. Wenn wir in der jüngsten Vergangenheit einige Engpässe zu überwinden hatten, so lag dies nicht an der mangelnden Einsicht unserer Kommunalpolitiker oder unserer Fachleute der Wasserwirtschaft, sondern an den durch Krieg und Politik verursachten Unterbrechungen in der Kontinuität unseres Versorgungskonzepts.

Daß nach dem zweiten Weltkrieg zahlreiche neue Behälter-, Kraft- und Hebewerke geschaffen, insbesondere der große Leistungs-



speicher am Steinfeld errichtet wurden - daß wir heute dieses Werk in Betrieb setzen können, danken wir nicht zuletzt meinem unmittelbaren Vorgänger, unserem verehrten Herrn Bundespräsidenten, der diese Feier durch seine Anwesenheit auszeichnet, seinen treuen und unermüdlischen Mitarbeitern sowie den Stadtoberhäuptern und Stadtvätern früherer Jahre und Jahrzehnte, denen das Wohl der kommenden Generation unserer Stadt am Herzen gelegen war.

Auch wir werden nach der heutigen Eröffnung des Werkes 'Untere Lobau' nicht rasten, sondern weiterarbeiten - an der Fertigstellung des Schneetal-Stollens zur Überleitung der 'Sieben Quellen', in das Wiener Versorgungsnetz, an der Planung der III. Wiener Wasserleitung und an vielen anderen Projekten -, damit auch unsere Kinder und Kindeskiner der Sorge um das tägliche Wasser enthoben werden.

'Nützt das Wasser für den Menschen,  
Schützt den Menschen vor dem Wasser,  
Schützt das Wasser vor dem Menschen!'

Mit diesem alten Leitspruch sind die Aufgaben der kommunalen Wasserwirtschaft - Trinkwasserversorgung, Hochwasserschutz, und Reinhaltung der Gewässer - umrissen die Aufgaben und Probleme, über die sich heute die besten Fachleute, Praktiker und Gelehrte der Welt auf internationalen Kongressen die Köpfe zerbrechen.

Der Begriff des Wassers hatte für die Menschheit seit jeher symbolische Bedeutung. 'Das Beste ist das Wasser', verkündete schon vier Jahrhunderte vor der christlichen Zeitrechnung der griechische Dichter Pindar. Wie sehr wir heute mit dieser Bedeutung vertraut sind, davon zeugen auch die Bilder unserer Sprache. Wir sagen, daß wir jemandem 'das Wasser abgraben', wenn wir ihm übel wollen. Wem es jedoch leidlich geht, der hält sich 'über Wasser', und im Glück und Wohllieben schließlich können wir 'aus dem Vollen schöpfen'.

Dieses 'aus dem Vollen schöpfen' ist das Ziel aller kommunalpolitischen Maßnahmen - nicht allein der wasserwirtschaftlichen. Das wußten schon die Soldaten der zehnten römischen Legion, die von der Gegend des heutigen Perchtoldsdorf



die erste Wasserleitung nach Vindobona mauerten, das wußten die 'Wassermänner', die noch vor 130 Jahren die damals pro Kopf und Tag benötigten vier Liter Wasser gegen Gebühr ins Haus zustellten. Und davon waren Jahrzehnte später auch die Wiener Gemeinderäte unter den Bürgermeistern Cajetan Felder und Lueger überzeugt, als sie der Reihe nach die I. und II. Hochquellenleitung und das Wasserreservoir auf dem Rosenhügel erbauen ließen.

Wir Heutigen folgen ihren Spuren, wenn wir unsere, durch Erfahrung und Wissenschaft immer besser fundierte Einsicht in den existentiellen Wert des Wassers durch die Tat verwirklichen. Ich danke an dieser Stelle allen Angestellten und Arbeitern der am Bau dieses Werkes beteiligten Firmen für ihren unermüdlischen Einsatz im Sommer und Winter, und nicht zuletzt der Obersten Wasserrechtsbehörde für ihre Aufgeschlossenheit den Wiener Versorgungsproblemen gegenüber. Ich freue mich ganz besonders, daß dieser Bau ohne schwere Unfälle vollendet wurde.

Das volkstümliche Wiener Lied 'Drunt' in der Lobau' wird zwar nun vielleicht etwas von seiner Romantik einbüßen - aber ich hoffe doch, daß auch die neue technische Wirklichkeit 'hier unten in der Lobau' Alt und Jung in unserer Stadt vermehrte Gesundheit und Lebensfreude spenden wird. Möge der Begriff 'Lobauer Wasser' im Wiener Volksmund alsbald so sprichwörtlich werden wie unser traditionelles 'Hochquellwasser'.

Ich bitte Sie nun, hochverehrter Herr Bundespräsident, das Grundwasserwerk 'Untere Lobau' seiner Bestimmung zu übergeben."

- - -



Grundwasserwerk "Untere Lobau":

## Die Rede des Bundespräsidenten

=====

3. Juni (RK) "Mit Freude folge ich der Einladung der Wiener Stadtverwaltung anlässlich der Eröffnung und Inbetriebnahme des Grundwasserwerkes 'Untere Lobau'. Die Stadt Wien ist seit altersher unter allen Großstädten für die hervorragende Qualität ihres Wassers bekannt; der langjährigste Werbespruch aus der Ersten Republik begann mit den Worten: 'Worauf freut sich der Wiener, wenn er vom Urlaub kommt? Auf sein Hochquellenwasser.....'. Die Entwicklung der letzten Jahre hat es mit sich gebracht, daß das berühmte Hochquellenwasser längst nicht mehr ausreicht, den Bedarf unserer Stadt zu decken. Wien ist wie viele Städte in Österreich mit Wasser- und Kanalproblemen stark belastet. Es war daher notwendig, neue Quellen zu erschließen, um die Versorgung der Millionenstadt mit dem köstlichen Naß zu sichern.

Die heutige Wasserwirtschaft ist nicht mehr mit jener vergangener Zeiten zu vergleichen. Die Bedeutung und Verwendung des Wassers ist vielseitiger geworden. Einwandfreies Trinkwasser bildet die erste Voraussetzung für die Volksgesundheit und für einen erfolgreichen Fremdenverkehr. So stellt die Wasserwirtschaft die Fachleute vor schwierige Aufgaben. Es ist eine der negativen Erscheinungen unserer hochindustrialisierten Zivilisation, daß die Gewässer in zunehmendem Maße verunreinigt werden. Wir müssen daher das Wasser, das uns die Natur in unserem Lande in so reichem Maße schenkt, richtig pflegen und vernünftig nützen. Unser derzeit erfreulich hoher Lebensstandard kann nur gesichert bleiben, wenn wir mit dem vorhandenen Wasser sorgsam haushalten. Die Wasserversorgung Wiens war seit jeher ein besonderes Anliegen der Stadtverwaltung. Die Errichtung und der Ausbau der Anlagen wurde im Interesse der räumlichen und kulturellen Entwicklung des ganzen Gemeinwesens wohl beachtet. Der Wasserverbrauch steigt von Jahr zu Jahr, und um eine einwandfreie Wasserversorgung der ganzen Stadt zu garantieren, muß die Stadtverwaltung weiterhin unausgesetzt bemüht sein, die Wasserversorgungsanlagen auf dem letzten Stand zu halten und weiter auszubauen.



Durch die Wasserrechtsnovelle von 1959 hat der Gesetzgeber vorausschauend die Grundlagen einer vernünftigen Wasserwirtschaft in Österreich gelegt. Wasser und Luft haben eines gemeinsam: sie kommen in der Natur in einer unveränderlichen Menge vor, man kann sie nicht erzeugen wie andere Konsumgüter, man muß sie daher nur sparsam und richtig verwenden. Wir bekommen das Wasser nicht umsonst. Es kostet viel Arbeit und Geld. Wasser ist daher Volksvermögen und darf nicht verschwendet werden.

Ich folge der Einladung der Wiener Stadtverwaltung zu diesem feierlichen Akt der Inbetriebnahme des Grundwasserwerkes 'Untere Lobau' umso lieber, als ich bereits als Bürgermeister die Möglichkeit hatte, an der Entstehung dieses Werkes teilzuhaben und auch den Ablauf des Baufortschrittes zu verfolgen. Bei der seinerzeitigen Besichtigung der beiden nunmehr dem Betrieb zu übergebenden Brunnenanlagen war ich von allen Arbeiten, die für das Zustandekommen dieses Wasserwerkes - sei es auf rechtlichem oder auf technischem Gebiet - erforderlich waren, sehr beeindruckt.

Mit Freude kann ich feststellen, daß seit meinem letzten Besuch hier im Gebiet der Unteren Lobau gewaltige Arbeit geleistet wurde. Große, nach modernsten Gesichtspunkten geplante und nach den letzten technischen Errungenschaften eingerichtete Bauwerke sind entstanden; viele Kilometer lange, großkalibrige Rohrleitungen wurden verlegt. Das Grundwasserwerk 'Untere Lobau' stellt vermöge seiner Lage, Ausgestaltung und namentlich der geradezu idealen Beschaffenheit des Wassers neuerlich einen großen Fortschritt im Ausbau der Wasserversorgung der Stadt Wien dar.

Durch dieses Werk, welches heute zum erstenmal den Bewohnern der Stadt Wien Wasser zuführen wird, ist den Wasserversorgungsanlagen eine neue Einrichtung angegliedert worden, die sich würdig an die I. und II. Wiener Hochquellenwasserleitung anreihet. Die Bemühungen in Vergangenheit und Gegenwart machen deutlich, was leider oft zu selten bedacht wird: daß eine einwandfreie Trinkwasserversorgung das Wichtigste ist für das Leben des Einzelnen, für das Blühen und Gedeihen der menschlichen Gemeinschaft. Die Bundeshauptstadt Wien kann sich glücklich schätzen, das nunmehr fertiggestellte Werk dem Betrieb übergeben zu können.



Ich beglückwünsche die Wiener Bevölkerung und ihre Stadtverwaltung zu dieser neuen Wasserversorgungsanlage und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß auch die weiteren Wasserleitungsprojekte der Stadt Wien ebenso erfolgreich errichtet werden können wie diese Anlage. Möge das neue Grundwasserwerk "Untere Lobau" dazu beitragen, die Versorgung der Wiener Bevölkerung mit dem unentbehrlichsten aller Güter, dem gesunden Trink- und Nutzwasser, zu sichern! Möge es der Erhaltung unserer Volksgesundheit in gleicher Weise dienen wie unserer Volkswirtschaft!

In diesem Sinne erkläre ich das Grundwasserwerk Lobau für eröffnet!"

- - -



Historische Film-Reprisen in der Urania  
=====Sonntag, 5. Juni: Max Reinhardt-Filme von 1913

3. Juni (RK) Am Sonntag, 5. Juni findet im Rahmen der Wiener Festwochen im Großen Saal der Wiener Urania eine einmalige Aufführung des im Jahre 1913 unter der Regie von Max Reinhardt entstandenen Films "Venetianische Nacht" statt.

Ferner ist es gelungen, auch "Die Insel der Seligen", den zweiten Film, den Reinhardt im Jahre 1913 gedreht hat, nach Wien zu bekommen, so daß die einmalige Gelegenheit besteht, zwei bedeutende Streifen aus der Frühzeit des Films zeigen zu können.

Das Buch für "Die Insel der Seligen" schrieb Reinhardts Dramaturg Arthur Kahane. Hauptrollen spielen Wilhelm Diegelmann, Ernst Matray und Leopoldine Konstantin und andere.

Der Kartenvorverkauf an der Tageskasse der Wiener Urania hat bereits begonnen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

3. Juni (RK) Montag, 6. Juni, Route 2 mit Verkehrsbauwerk Gürtel, Drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südautobahneinfahrt, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer-Berg sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -



Stadtpark-Wetterhäuschen wieder in Betrieb  
=====

3. Juni (RK) Man konnte es genau ablesen: 7,58 Uhr, Freitag, 3. Juni, bei Vollmond, während in Mexiko Mitternacht war, wurde das Stadtpark-Wetterhäuschen von Stadtrat Kurt Heller wieder offiziell dem Betrieb übergeben. Das Wetterhäuschen, das unter Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner im Jahre 1913 errichtet wurde, war durch die Kriegseignisse in einen ziemlich desolaten Zustand geraten. Nun strahlt es wieder im alten Glanz und spielt außerdem "alle Stückeln". Man kann jetzt nicht nur die genaue Zeit und die Mondphasen ablesen, sondern auch eine Weltzeituhr bewundern, die auf einem sich drehenden Globus genau anzeigt, wie spät es gerade in Moskau oder Tokio oder New York ist.

Die besondere Attraktion des neuen alten Wetterhäuschens ist jedoch die Wettervorhersage, die direkt von der hohen Karte dreimal täglich durchgegeben wird. 30 verschiedene Symbole stehen für den Wetterbericht zur Verfügung. Für heute früh zum Beispiel: mäßiger Wind / 15 bis 20 Grad / wechselnd bewölkt / niederschlagsfrei. Dazu gibt es selbstverständlich die für ein Wetterhäuschen traditionellen meteorologischen Geräte wie Hydrograph, Barometer und Thermometer. In einem weiteren Abschnitt des Wetterhäuschens läuft ständig ein kleiner Lichtbildervortrag, der in 80 Farbdiapositiven Bilder von Wiener Gartenanlagen zeigt. Wer aber mehr in die Ferne schweifen will, kann auch das tun: auf der Balustrade sind die Richtungspfeile für 33 verschiedene Städte der Welt, darunter selbstverständlich alle österreichischen Landeshauptstädte, angebracht. Die Entfernungsangaben schwanken zwischen 45 Kilometer für Eisenstadt und 9.858 Kilometer für Rio de Janeiro, zwischen 230 Kilometer für Mährisch-Ostrau und 9.133 Kilometer für Kapstadt. Auch für Mekka-Pilger ist Richtung und Entfernung angegeben: 3.563 Kilometer.



"Schwarzfahren" auf schaffnerlosen Beiwagen ist teuer

Eine Mahnung der Wiener Verkehrsbetriebe

3. Juni (RK) Die schaffnerlosen Beiwagen sind nunmehr bereits zwei Monate auf der Linie 43 und einen Monat auf der Linie H<sub>2</sub> eingesetzt. Rückschauend kann festgestellt werden, daß dieser für Wien völlig neue Betrieb durchaus zufriedenstellend verläuft. Die Fahrgäste haben sich überraschend gut und schnell an die Selbstbedienung gewöhnt.

Leider kommt es jedoch vor, daß Fahrgäste die schaffnerlosen Wagen bestimmungswidrig, nämlich ohne gültigen Dauerfahrausweis beziehungsweise bereits markierten, gültigen Umsteigfahrschein benützen. Die Verkehrsbetriebe sehen sich daher veranlaßt, die Öffentlichkeit neuerlich auf die Notwendigkeit der Einhaltung der bestehenden Beförderungsbestimmungen hinzuweisen. Gleichzeitig machen sie darauf aufmerksam, daß Fahrgäste, die ohne gültigen Fahrausweis in den schaffnerlosen Wagen angetroffen werden, nunmehr damit rechnen müssen, die in den Tarifbestimmungen und Beförderungsbedingungen festgelegte Mehrgebühr von 30 Schilling zu bezahlen. Die Verkehrsbetriebe ersuchen um Verständnis für diese Maßnahme, die zur Aufrechterhaltung des ordnungsgemäßen Betriebes mit schaffnerlosen Beiwagen erforderlich ist.

- - -



Wiener Herbstmesse heuer vom 11. bis 18. September  
=====

3. Juni (RK) Die Wiener Herbstmesse findet heuer in der **Woche** vom 11. bis 18. September statt. Zahl und Umfang der bis zum Termin des Anmeldeschlusses - 1. Juni - eingelaufenen Anmeldungen ergeben, daß die gesamte Ausstellungsfläche der Messeanlagen voll belegt ist. Die Herbstmesse 1966 wird sowohl durch die in den Branchengruppen teilnehmenden Ausstellerfirmen, als auch durch die in der Halle der Nationen und in den Nebenobjekten untergebrachten Kollektivausstellungen von 24 Staaten stark internationales Gepräge erhalten.

- - -

Verkehrsabwicklung über Schwedenbrücke wird besser  
=====

3. Juni (RK) Ab Montag, dem 6. Juni, fahren die Linien 0 und 29 vorübergehend in beiden Fahrtrichtungen statt über die Schwedenbrücke über Marienbrücke-Gredlerstraße-Taborstraße. Damit wird die Verkehrsabwicklung auf der Schwedenbrücke besser werden.

- - -



Seit heute 10.44 Uhr:

Köstliches Trinkwasser aus der Lobau fließt nach Wien  
=====

Bundespräsident Jonas übergab Grundwasserwerk "Untere Lobau" dem Betrieb

3. Juni (RK) Die Springuhr in der Schaltwarte des Grundwasserwerkes "Untere Lobau" zeigte genau 10.44 Uhr, als Bundespräsident Franz Jonas mit einer Schalterdrehung die erste Pumpe in Betrieb setzte. Damit begann das Lobauer Wasser nach Wien zu fließen. Drei Stunden später war das Wasser am Ziel und konnte zum erstenmal in das Versorgungsnetz eingeleitet werden. Damit hat sich die Wiener Wasserversorgung sprunghaft verbessert, denn 50 bis 60 Millionen Liter bestes Trinkwasser täglich stehen damit zusätzlich den Wienern zur Verfügung.

Die feierliche Inbetriebnahme des Grundwasserwerkes "Untere Lobau" durch das Staatsoberhaupt wurde in besonders festlicher und würdiger Weise begangen. Als Bundespräsident Jonas, begleitet von Kabinettsdirektor Dr. Trescher eintraf, wurde er von Bürgermeister Bruno Marek willkommen geheißen und von den zahlreichen Festgästen herzlich akklamiert. Dann erklang die Bundeshymne.

Der Vorsteher des Bezirkes Donaustadt, Rudolf Köppl, konnte bei seiner Begrüßung mit einer stattlichen Präsenzliste aufwarten. Außer dem Bundespräsidenten und dem Wiener Bürgermeister waren erschienen: Landtagspräsident Dr. Stemmer, Vizebürgermeister Slavik, die Stadträte Bock, Maria Jacobi, Pfösch, Gertrude Sandner, Dr. Maria Schaumayer und Sigmund, Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer, Magistratsdirektor Dr. Ertl, mehrere Nationalräte, Bundesräte und Gemeinderäte, darunter die Minister a.D. Dr. Broda und Probst, zahlreiche Bezirksvorsteher und Bezirksfunktionäre, Vertreter der Ministerien und des Bundesheeres sowie selbstverständlich Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller mit den Beamten des Stadtbauamtes und der Wasserwerke, die Vertreter der Baufirmen, Arbeiter und Angestellte. Besonders begrüßte der Bezirksvorsteher den ehemaligen Stadtrat Koci, unter dessen Ära mit dem Bau des Grundwasserwerkes begonnen wurde.



Nach den Ansprachen von Stadtrat Pfoch (Rathaus-Korrespondenz, Blatt 1498 bis 1503), Bürgermeister Marek (Rathaus-Korrespondenz, Blatt 1504 bis 1506) und Bundespräsident Jonas (Rathaus-Korrespondenz, Blatt 1507 bis 1509) begab sich der Bundespräsident in die Schaltwarte, wo ihm der Leiter der Wasserwerke, Senatsrat Dipl.-Ing. Kochansk, die Einrichtung erläuterte. Und dann war es so weit: Im Blitzlicht der Fotografen und unter dem Surren der Filmkameras drehte der Bundespräsident den Schalter. Die zweite Pumpe setzte Bürgermeister Marek in Betrieb. Die dritte Pumpe, die Stadtrat Pfoch einschalten sollte, überließ der Stadtrat **im** Hinblick auf die bereitwillige Finanzierung des Projektes dem städtischen Finanzreferenten Vizebürgermeister Slavik.

Nach der Eintragung in das aus diesem Anlaß aufgelegte Erinnerungsbuch begaben sich die Ehrengäste in den Pumpraum, wo bereits weibliche Angestellte der Wasserwerke im Dirndl als "Brunnenmädchen" warteten. Stadtrat Pfoch übergab dem Bürgermeister einen geschliffenen Wasserkrug, der ihm seinerseits dem Bundespräsidenten zusammen mit sechs Gläsern als Erinnerungsgabe an den heutigen Tag überreichte. Aus diesem Krug wurde auch das erste Lobauer Wasser in Gläser abgefüllt und Bundespräsident, Bürgermeister und die Umstehenden prosteten einander zu. Eine zweite Garnitur mit Krug und Wassergläsern erhielt der Bürgermeister durch den Baudirektor überreicht.

- - -



Europäisches Gemeindeparlament tagt in Straßburg  
=====

3. Juni (RK) Vom 7. bis 10. Juni findet am Sitz des Europarates in Straßburg die VI. Europäische Gemeindekonferenz statt, an der Bürgermeister aus allen Mitgliedsstaaten des Europarates teilnehmen werden. Auf Grund der Charta der Konferenz entsendet Österreich sechs Delegierte, die vom Österreichischen Städtebund und vom Österreichischen Gemeindebund namhaft gemacht werden.

Die Tagesordnung der Konferenz umfaßt als Hauptthema die Arbeiten der Gemeinden im Bemühen um die Verwirklichung einer sozialen Freizeitgestaltung und das Problem der Evolution und Anpassung der lokalen Strukturen an die heutigen Gegebenheiten. Fünf Kommissionen, in denen Österreich jeweils durch zwei Delegierte vertreten sein wird, werden die Probleme hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und finanziellen Auswirkung eingehend beraten.

Als Delegierte der österreichischen Gemeinden werden an der VI. Europäischen Gemeindekonferenz teilnehmen: Nationalrat Grundemann, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes; Bürgermeister DDR. Lugger, Obmann-Stellvertreter des Österreichischen Städtebundes; Landtagspräsident Tillian, Obmann des Kärntner Gemeindebundes; Direktor Dr. Mikesch, Obmann des Kulturausschusses im Österreichischen Städtebund; Hofrat Dr. Hammer, Generalsekretär des Österreichischen Gemeindebundes; und Bundesrat Schweda, Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes.

Der Konferenz wird ein vom Rat der Gemeinden Europas veranstalteter Kongreß über Fragen der Durchführung von Städtepartnerschaften im europäischen Raum vorangehen.

- - -



Persischer Staatssekretär studiert Wiener Personenstandswesen  
=====

3. Juni (RK) Heute vormittag empfing Stadtrat Rudolf Sigmund den Staatssekretär im Justizministerium des Iran, Salahshur, der zu einem mehrtägigen Besuch in Wien weilt. Der persische Politiker kommt von einer internationalen Konferenz über Personenstandsfragen in Genf und will auch in Wien das Personenstandswesen studieren. Er wurde von Senatsrat Dr. Theuer durch die zuständigen Abteilungen im Rathaus geführt und besichtigte anschließend das Standesamt am Schlesingerplatz.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

3. Juni (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 1 bis 3 S je kg, Kohl 2.50 bis 3.50 S je kg, Hauptelsalat 1 bis 1.80 S je Stück.

Obst: Kirschen 8 bis 10 S je kg, italienische Äpfel 6 bis 8 S je kg, Orangen 7 bis 10 S je kg.

- - -



Wiedereröffnung des Hernalser Heimatmuseums mit den Schrammeln

=====

Sonderausstellung "Hernals und die Schrammeln"

3. Juni (RK) Heute abend öffnete das alte Hernalser Heimatmuseum in neuen Räumen wieder seine Pforten. Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien hat dem Heimatmuseum, das bisher nur unzulänglich in einer alten Schule in der Kindermannngasse untergebracht war, im ersten Stock ihres Gebäudes auf dem Elterleinplatz ein schönes neues Heim zur Verfügung gestellt.

Seine Wiedereröffnung feiert das Heimatmuseum mit einer Sonderausstellung über "Hernals und die Schrammeln". Schließlich ist ja der 17. Bezirk mit dem Namen "Schrammel" untrennbar verbunden, denn die Familie dieses Namens, die einer ganzen wienerischen Musikgattung den Namen gegeben hat, war in dem ehemals kleinen Ort Dornbach zu Hause, der heute zu Hernals gehört.

In Anwesenheit zahlreicher Festgäste, unter ihnen Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, der zusammen mit Regierungsrat Professor Felix Halmer dem Präsidium des Vereines zur Förderung des Hernalser Heimatmuseums angehört, und des Ehrenpräsidenten dieses Vereines, Prorektor Hochschulprofessor Dr. Josef Kisser, eröffnete Kulturstadtrat Gertrude Sandner die sehenswerte Ausstellung. Den Einführungsvortrag hielt Kustos Franz Zabusch, der für Idee, Planung und fachliche Bearbeitung der Ausstellung verantwortlich zeichnet. Die Einrichtung und künstlerische Leitung der "Schrammel-Schau" hat Professor Rudolf Thomasberger übernommen. Die Eröffnungsfeier war selbstverständlich auch mit Schrammelmusik garniert. Es spielte das "Klassische Wiener Schrammelquartett", das sich aus Mitgliedern der Wiener Symphoniker zusammensetzt.

Die Schrammeln - Ausdruck Wiener Wesens

In ihrer Eröffnungsrede sagte Stadtrat Gertrude Sandner:

"Vor ganz kurzer Zeit konnte ich in der Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen versprechen, daß ich so bald wie möglich alle Museen besuchen werde. Ich freue mich, daß sich so schnell schon die erste Gelegenheit dazu ergibt und noch dazu mit der Eröffnung einer Sonderausstellung in neuen Räumen in einem so bekannten Museum, wie es das Hernalser ist. Es hat aus



seinen reichen Beständen Material über eine der liebenswürdigsten Erscheinungen des Wiener Musiklebens, die Familie Schrammel, ausgewählt und in ansprechbarer Form hier ausgestellt.

Ich muß, wie immer wieder bei derartigen Veranstaltungen, mit Staunen die große Arbeitsleistung bewundern, die zur Einrichtung einer solchen Ausstellung notwendig ist. Hier sind tatsächlich Menschen am Werk, die nicht über den mangelnden Idealismus der anderen jammern, sondern selber genug davon entwickeln, um neben ihrer Berufstätigkeit noch in so hervorragender Weise tätig zu sein.

Ganz abgesehen von allen Werten, die durch die Tätigkeit der Heimatmuseen geschaffen und erhalten werden, ist allein dieses Vorbild, die Arbeit aus Idealismus, eine große positive Leistung. So möchte ich allen jenen danken, die zum Zustandekommen dieser schönen Ausstellung beigetragen haben und ich glaube, daß ich niemand kränke, wenn ich sozusagen für alle nur einen der Mitarbeiter namentlich danke, dem Kustos Franz Zabusch.

Aber ich glaube, daß gerade ich darüber hinaus noch eine Verpflichtung habe. Ich ersehe aus der Einladung, daß eine Reihe von Herren Mitarbeiter an dieser Ausstellung waren. Und nun meine ich, daß man doch wirklich auch ihren Familien, besonders aber ihren Frauen, danken sollte, denn ich kann mir recht gut vorstellen, daß es auch für sie nicht immer einfach sein wird, sich auf die Tätigkeit ihrer Männer einzustellen, und daß auch von ihnen ganz sicher eine große Zahl von Opfern dabei verlangt wird.

Wir Wiener wissen, daß die Schrammelmusik durchaus nicht der Ausdruck von Heurigenmentalität und Dulliöhstimmung ist, sondern eine der Manifestationen Wiener Musik, dem schönsten Ausdruck unseres Wesens. So möge diese Ausstellung dazu beitragen, das Verständnis hiefür zu erwecken und zu vertiefen. Mit den besten Wünschen für das Hernalser Heimatmuseum und das Gelingen der Ausstellung erkläre ich sie für eröffnet."



## WIENER FESTWOCHEN 1966

=====

Programm für Samstag, 4. Juni

Theater

- Theater an der Wien 19,30 Jacques Offenbach "Die Prinzessin von Trapezunt" Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen
- Nachtstudio 23,00 "Boutique des Danses" Zum ersten Mal! Ballettpremiere  
Kropfreiter "Cercle für S", Zykan "Schön nach der Reihe"  
Dürr "Mayerling"  
Ensemble "die reihe"
- Staatsoper 19,00 Georges Bizet "Carmen"
- Volksoper 19,00 Franz Lehar "Die lustige Witwe"
- Burgtheater 19,30 Arthur Schnitzler "Professor Bernhardt"
- Akademietheater 19,30 Hermann Bahr "Das Konzert"
- Theater in der Josefstadt 15,30 Tennessee Williams "Endstation Sehnsucht" 19,30 Österreichischer Einakterabend  
Rismondo, Salten, Auernheimer "O du mein Wien ...!"
- Volkstheater 15,30 und 19,30 Arthur Schnitzler "Komödie der Verführung"
- Kammerspiele 20,00 Franz Molnar "Der Gardeoffizier"
- Raimundtheater 19,30 Oscar Straus "Der letzte Walzer"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus 20,00 Hans Krendlesberger "Die Aufgabe"
- Theater im Zentrum 20,00 Waldbrunn/Winiewicz "Die Flucht"
- Theater der Courage 20,00 Georg Orgel "Schattenspiele"
- Ateliertheater am Naschmarkt 20,00 Edward Bond "Gerettet - Gerettet!"
- Theater die Tribüne 20,00 Jules Romain "Dr. Knock oder Der Triumph der Medizin"
- Pupp-Art-Theater (Fadenbühne) Künstlerhaus Wien 17,00 Johann Nestroy "Die Lazzi des Lumpazi"
- Theater am Börseplatz 20,00 Bertold Brecht "Die Gewehre der Frau Carrar"



3. Juni 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1521

Pawlatschentheater 20,00 F.X.Gewey "Pigmalion oder die Musen bei der Prüfung" Spielort: Schloss Schönbrunn  
Reitschulhof neben der Wagenburg, bei Schlechtwetter  
Schlosstheater

### Musik

Konzerthaus 15,30 Festliches Kindersingen der Musikschulen der Stadt Wien

Gesellschaft der Musikfreunde, Brahmsaal 19,30  
Kammerchor Walther von der Vogelweide Innsbruck  
Leitung Dr. Othmar Costa  
A-capella-Konzert: Österreichische Meister

Historische Serenade auf Burg Kreuzenstein 17,30  
Wr.Kammersingvereinigung, Tropetenchor d.Stadt Wien  
Holzbläserensemble des Volksopernorchesters  
Karl Scheit, Laute  
Musikalische Leitung Prof.H.Schemitsch, Einführende  
Worte Univ.Prof.Hofrat Dr.Leopold Nowak  
(Bei Schlechtwetter findet das Konzert am 11.Juni statt)

### Sonstige Veranstaltungen

Spanische Reitschule, 1, Josefsplatz 14-16 Uhr Besuch der Stallungen

Son et Lumiere vor dem Schloss Belvedere "Das Spiel um Prinz Eugen" 20,30 Uhr Eingang 4, Prinz Eugen-Strasse 27  
Nur bei Schönwetter!

### Ausstellungen

Künstlerhaus (Französischer Saal) 1, Karlsplatz 5: 10-18 Uhr  
"Engagierte Kunst - gesellschaftskritische Graphik seit Goya" (veranstaltet von der Direktion der Wiener Festwochen)

Österreichisches Museum für Angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstr.3  
9-20 Uhr "Henri de Toulouse-Lautrec"

Österreichische Galerie, 3, Prinz Eugenstrasse 27: 10-16 Uhr  
"Hans Canon" Skizzen - Entwürfe - Dokumente

Neue Hofburg, 1, Neue Burg (Eingang Burggarten) 10-18 Uhr  
"Die Kunst der Etrusker"

Kunsthistorisches Museum, 1, Burgring 5: 10-15 Uhr  
Neu aufgestellte Sammlung alter Musikinstrumente in der Neuen Hofburg

Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustinerstrasse 1  
10-13 Uhr "Zeichnung und Aquarell - Die Technik der grossen Meister"

./.



3. Juni 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1522

- Museum des 20. Jahrhunderts, 3, Schweizergarten: 10-16 Uhr  
"Herbert Boeckl" Collagen und monumentale Entwürfe
- Niederösterreichisches Landesmuseum (Sonderausstellungsraum)  
1, Herrengasse 9 "Druckgraphik aus Niederösterreich"  
9-17 Uhr
- Wiener Secession, 1, Friedrichstrasse 12: 10-18 Uhr  
"Richard Gerstl"
- Österreichisches Bauzentrum, 9, Palais Liechtenstein: 10-19 Uhr  
"Das Bad im Freien - Österreichische Bäderbaufibel"
- Josefstädter Heimatmuseum, 8, Zeltgasse 7: 14-20 Uhr  
"Josef Matthias Hauer"
- Floridsdorfer Heimatmuseum, 21, Prager Strasse 33: 16-18 Uhr  
"Karl Nieschlag, akad. Bildhauer" Auswahl seiner Werke
- Sitzungssaal des Amtshauses, 16, Richard Wagner-Platz 19  
8-12 Uhr "Das Wirtshaus zum silbernen Kanderl"
- Messepalast, 7, Messeplatz 1, Winterreitschule (Halle E)  
10-20 Uhr "Wiener Form"

#### Bezirksveranstaltungen

3. Bezirk 15,00 Uhr Kardinal-Nagl-Platz: Platzkonzert  
Musikkapelle d. Lohnschlächter St. Marx unter Leitung  
von Kapellmeister Franz Vejwoda
2. Bezirk 19,30 Uhr Wiener Marionettentheater Festsaal des  
Hochhauses, Praterstern 1  
W.A. Mozart "Die Entführung aus dem Serail"
4. Bezirk 20,00 Uhr Theater am Belvedere, Mommsengasse 11  
Johann Nestroy "Verwickelte Geschichte"
5. Bezirk 13,30 Uhr Volksbildungshaus, Stöbergasse 11-15  
Ballett und Tanz "Die Puppenfee" von J. Bayer  
"Wiener Praterleben" Ballettschule Hans Kres
6. Bezirk 19,00 Uhr Volkshochschule Wien-West, Amerlingstr. 6  
Autorenabend, Österreichische Autoren der Gegenwart  
Maria Solwig  
Mariahilfer Heimatmuseum, Gumpendorferstrasse 4  
9,30 - 12,00 und 15,00 - 18,00 Uhr Sonderausstellung  
"Die Mariahilferstrasse vom Clacis bis zum Linienwall"
7. Bezirk 15,00 Uhr Feierstunde im Josef Strauss-Park, Kaiser-  
strasse-Lerchenfelderstrasse "Tag des Wienerliedes"  
Ehrenschatz Prof. Robert Stolz, Musik- und Gesangsvor-  
träge, Veranstalter: Vereinigung Robert Posch  
Bei Schlechtwetter im Restaurant Nachtnebel, Neustift-  
gasse 118



3. Juni 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1523

Fortsetzung 7. Bezirk:

15,00 Uhr "Führung im Ulrichsviertel"  
Prof.Dr.Hugo Ellenberger führt durch die Ulrichs-  
kirche und das Ulrichsviertel, Treffpunkt: Vor der  
Kirche, Ecke Burggasse

8. Bezirk 18,00 Uhr Hof Langegasse 34, bei Schlechtwetter in der  
alten Backstube. "Volkslieder und Tänze" Sing- und  
Volkstanzgruppe des Volksgesangsvereines Wien unter  
Leitung von Prof.Dr.Georg Kotek, Chorleitung:  
Otto Kaiser, Tanzleitung: Ing.Hermann Peschel

9. Bezirk 19,30 Uhr Festsaal der Bez.Vorst.Alsersgrund, Währinger  
Strasse 43: Chorkonzert des Liechtenthaler Männerge-  
sangsvereines, Chormeister Richard Hynais

10. Bezirk 19,30 Uhr Gesellenheim der Stadt Wien, Zohmanng.28  
Ein Wiener Abend mit den Spilar-Schrammeln  
19,30 Uhr Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18  
"Der Vogelhändler"Operette von Karl Zeller  
Festwochenaufführung des Girardi-Theaters

11. Bezirk 19,00 Uhr Glashalle der neuen Hauptschule, Enkplatz 4  
Konzert des Mandolinenvereines Arion, Dirigent Karl Kautz

12. Bezirk 14,30 Uhr und 17,00 Uhr Festsal der 3. Zentralberufs-  
schule, Längenfeldgasse 13-15  
70 Jahre Knaben- und Mädchenhauptschule Herthergasse  
und Steinbauergasse. Es singen, spielen und musizieren  
die Schüler. Festrede: Nationalrätin Gertrude Wondrack

13. Bezirk 16,00 Uhr Platzkonzert der Luxemburger Gardemusik  
im Rahmen ihres Besuches der Wiener Garnison,  
Leitung: Captaine Norbert Hoffmann. Schloß Schönbrunn  
Schlosshof

19,30 Uhr Pfarrsaal der Pfarre Ob.St.Veit, Wolfrathplatz 3  
"Heimat Österreich" Dichter und Schriftsteller schil-  
dern unsere Bundesländer. (Mit Lichtbildern.)  
Es lesen: H.Benes, A.Saliger, Th.Stör.Gesamtleitung:  
Dr.Th.Stöhr

14. Bezirk 9-13 Uhr Knaben-u.Mädchen-Volksschule, Lortzingg.2  
"Schulausstellung" d.Knaben-u.Mädchen-Volks-u.Hauptsch.  
10,00 Uhr Schule in Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 70  
"Bezirksjugendsingen" Die Heimat bleibt der schönste  
Fleck der Welt  
15,30 Uhr Kasino Lichtspiele, Linzerstrasse 297  
"Wenn der weisse Flieder wieder blüht"  
18,00 Uhr Grosses Schutzhaus des Kleingartenvereines  
"Rosental", Heschweg "Jugend-Akkordeon-Konzert"  
Musik österr.Meister und Wiener Lieder" Leitung:  
Kapellmeister E.Grassl (Bei Schlechtwetter im Saal)



## Forstsetzung 14. Bezirk:

19,30 Uhr Saal in Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 89  
 "Musikalische Edelsteine aus Österreich" bringt  
 Alice Gross-Jiresch mit ihrem Ensemble

19,30 Uhr Festsaal d.ÖVP, Penzinger Straße 59  
 "Liederabend" mit dem Penzinger Männergesangsverein

15. Bezirk 17,00 Uhr Zwinglikirche, Schweglerstrasse 39  
 Geistliche Abendmusik mit Werken von Telemann,  
 Schütz und Buxtehude, Leitung und an der Orgel:  
 Gertrude Stiskal

19,30 Uhr Festsaal der Bezirksvorsteherung, Rosinagasse 4  
 Madrigalchor Oestersund und der MGV "Treusinn"  
 Chormusik aus Österreich und Schweden  
 Gesamtleitung Prof. Otto Schenk

15,30 Uhr Wiener Marionettentheater, Avedikstrasse 27  
 "Der Barometermacher auf der Zauberinsel" von F.Raimund

17. Bezirk 15,00 Uhr Barocksaal Kalvarienberggasse 28a  
 Grillparzer-Feier, Friederike Dorff u. Oskar Willner  
 Streichquartett Georg Schmetterer

18. Bezirk 19,30 Uhr Festsaal im Amtshaus, Martinstrasse 100  
 Gastland Österreich, Volksmusik, Volkslied und Volks-  
 tanz verschiedener Nationen  
 Schülerorchester F.Havlicek, Volksmusik- und Volkstanz-  
 ensemble H.Rathner, Volkssingkreis Dr. Illek  
 Gesamtleitung Karl Kutil

21. Bezirk 19,30 Uhr Freizeithaus Jedlesee, Prager Strasse 31  
 Konzert, Frauenchor Floridsdorf, Gaberl-Höcher-Solo  
 Dipl.Kapellmeister J.L.Payr, Leitung Prof.M.Provin  
 15,00 Uhr "Ein Spaziergang durch Alt-Jedlesee"  
 Führung R.Hinkel, Treffpunkt vor der Jedleseer  
 Pfarrkirche "Maria Loretto"

Nachtrag:

16. Bezirk 19,00 Uhr Theatersaal der Volkshochschule Ottakring  
 Ludo Hartmann-Platz 7: Dramatisches Studio Wien  
 "Tränen aus zweiter Hand" von Günther Winklbauer  
 " Venezianischer Zwischenfall" von Elga Weinberger  
 "Weg im Schatten" von Silke Schwinger  
 U r a u f f ü h r u n g !

20,00 Uhr Wiener Settlement, Lienfeldergasse 60d  
 Ben Jonsons "Volpone" eine lieblose Komödie von  
 Stefan Zweig gespielt vom Theater am Samstag, Wien



Arabische Diplomaten im Wiener Rathaus  
=====

3. Juni (RK) Gegenwärtig findet in Wien ein Diplomatenkurs der Arabischen Liga statt, an der 23 aktive beziehungsweise angehende Diplomaten arabischer Länder teilnehmen. Ihnen zu Ehren gab Bürgermeister Bruno Marek heute ein Mittagessen im Rathauskeller. In seiner Vertretung begrüßte Stadtrat Rudolf Sigmund im Beisein der Stadträte Dr. Glück, Dr. Prutscher und Dr. Maria Schaumayer die Gäste.

Heute vormittag hielten Beamte der Wiener Stadtverwaltung den arabischen Gästen Vorträge über das Wiener Wohlfahrtswesen: Senatsrat Dr. Kothbauer sprach über Kinder- und Jugendbetreuung und Senatsrat Dr. Leopoldine Jahudka über sozialpolitische Probleme in der Großstadt. Vorgestern hatte die Stadt Wien die Teilnehmer des Diplomatenkurses zu einer Stadtrundfahrt eingeladen.

Stadtrat Sigmund sagte in seiner Ansprache zu Mittag, die arabischen Gäste hätten aus ihrem Arbeitslokal heraus sozusagen einen Ausflug gemacht, um zu sehen, wie in Wien verwaltet wird. Er berichtete von der guten Zusammenarbeit, die im Wiener Stadtsenat und im Wiener Gemeinderat herrscht, weil beide großen Parteien im Rathaus bestrebt sind, gemeinsame Ziele und Wege zu erarbeiten.

Im Namen der Gäste dankte Dr. Charles Risk aus Libanon für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus.



Studentenaustausch Wien - Amsterdam  
=====

3. Juni (RK) Im Rahmen eines Studentenaustausches zwischen den Universitäten Amsterdam und Wien kamen vorgestern 50 junge Holländer in Wien an. Sie wurden heute nachmittag von Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer in Vertretung von Bürgermeister Marek im Roten Salon des Wiener Rathauses willkommen geheißen. Dr. Neugebauer wies in seiner Grußadresse auf die Bedeutung der Hochschulen in der Geschichte Wiens hin und erinnerte an die vorjährigen 600-Jahrfeiern der Wiener Universität. Da auch die "Vrije Universiteit Amsterdam" auf eine lange Tradition zurückblicken könne, sei ein Austausch zwischen Studierenden dieser beiden wichtigen europäischen Hochschulen sehr zu begrüßen.

Ein Sprecher der holländischen Studentendelegation dankte namens seiner Kommilitonen für die Gastfreundschaft der Stadt Wien.

- - -

Die Weekendführungen durch die Toulouse-Lautrec-Ausstellung  
=====

3. Juni (RK) Am Samstag, dem 4. Juni, führt die Kunstexpertin Dr. Elisabeth Mensa, um 10.30 Uhr, durch die Toulouse-Lautrec-Ausstellung des Kulturamtes im Österreichischen Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3, Treffpunkt: im Vestibül des Hauses. Um 18 Uhr des gleichen Tages übernimmt Dr. Hugo Ellenberger die Führung durch die Exposition. Am Sonntag, dem 5. Juni, ist um 10.30 Uhr Frau Dr. Erika Neubauer an der Reihe, um 18 Uhr führt Dr. Erika Hellich.

- - -